

# Windenergienutzung, Wertschöpfung und Projektbeispiele auf kommunaler Ebene

Landrat Gregor Eibes,  
Landkreis Bernkastel-Wittlich

## Energiewende

Die Energiewende und der damit verbundene Ausbau der erneuerbaren Energien wurden von der Bundesregierung im Sommer 2011 beschlossen.



### Die energetischen Ziele der Landesregierung:










- Abbau der „Klimagase“ in Rheinland-Pfalz bis 2050 um 90% und bis 2020 um 40% (Basisjahr: 1990).
- bis 2030 soll der verbrauchte Strom bilanziell zu 100% aus erneuerbaren Energien gewonnen werden.
- bis 2020 soll
  - die Stromerzeugung aus der Windkraft verfünffacht werden,
  - die Stromerzeugung aus der Fotovoltaik um 2 TWh ansteigen.

Seit der Energiewende im Sommer 2011 sind Kooperationen der Gemeinden mit Verbandsgemeinden und Landkreisen im energetischen Bereich zulässig.

## **Die Energiewende stellt somit einen historischen Wendepunkt für den ländlichen Raum dar.**



!!! Neue Wege notwendig, um die regionale Wertschöpfung größtmöglich vor Ort zu binden !!!

## Wie wollen wir unser Potenzial der erneuerbaren Energien umgesetzt wissen?


-  Selbstbestimmt
-  Von der breiten Bevölkerung akzeptiert
-  Eigenverantwortlich geführt
-  Einbindung aller Partner (Landesforsten, etc.)
-  Finanziert von den Menschen in der Region
-  Einbindung regionaler Unternehmen, Banken
-  Wirtschaftliche Vorteile gerecht verteilen
-  In seiner ganzen Vielfalt
-  Vermeidung von Neid

## Beteiligungsmöglichkeiten der Kommunen an Windenergieanlagen

### Für Gemeinden mit eigenen WEA-Standorten:

-  **Alternative 1.** Verpachtung der Standorte für Windenergieanlagen (Grundmodell)
-  **Alternative 2.** Verpachtung der Standorte für Windenergieanlagen mit Beteiligung an einer Betreibergesellschaft

### Für Gemeinden ohne eigenen WEA-Standort:

-  **Alternative 3.** Beteiligung einer Kommune ohne eigenen WEA-Standort an einer Betreibergesellschaft

### Für alle Kommunen:

-  **Alternative 4.** Kommunale Energiegesellschaft

## Modellhafte Wirtschaftlichkeitsberechnung für eine 3 MW-Anlage

### Grundannahmen

Art	Bezeichnung	Eingesetzte Werte
<b>Anlagentyp</b>	Enercon Typ E 101	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nabenhöhe 138 m</li> <li>Durchmesser Rotor 101 m</li> <li>Leistung 3 MW</li> </ul>
<b>Investitions- wand</b>	Winderzeugungsanlage incl. Fundament, Zuwegung, Netzanschluss, Planung, Rückbau...	4.660.500 €
<b>Finanzierung</b>	Eigenkapital: 25 % Fremdkapital: 75 %	1.165.000 € 3.495.000 €
<b>Laufende Aufwendungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zinsen Fremdkapital</li> <li>- Pacht</li> <li>- Lfd. Betriebsaufwendungen</li> <li>- Abschreibung</li> <li>- Laufzeit Darlehen</li> <li>- Preissteigerung</li> </ul>	4,5 % 6% der Umsatzerlöse 1,3 Cent pro kWh Abschreibungszeit: 16 Jahre Ratendarlehen über 20 Jahre 2 % p.a.

© DKC

## Was verdient ein Anlagenbetreiber?

### Drei Szenarien am Beispiel einer 3 MW-Windkraftanlage

	Normal-Fall	Schlechtester-Fall	Optimaler Fall
Netto-Werte in €	Plan 2013-2032	Plan 2013-2032	Plan 2013-2032
<b>ERTRAG</b>			
Umsatzerlöse aus EEG u./oder Direktvermarktung	12.001.080	10.800.972	13.294.190
<b>AUFWAND</b>			
Betriebskosten	2.067.920	2.067.920	2.067.920
Pacht	720.065	720.065	797.651
Versicherung	160.373	160.373	160.373
WP-Aufwand/Vergütungen	462.011	462.011	462.011
Zinsen Darlehen Windkraftanlage	1.579.473	1.579.473	1.579.473
Abschreibungen Windkraftanlage	4.660.500	4.660.500	4.660.500
Summe Ausgaben	9.650.341	9.650.341	9.727.928
EBT (Ergebnis vor Steuern)	2.350.739	1.150.631	3.566.262
Gewerbesteuer	460.621	266.758	654.587
Ergebnis nach Gewerbesteuer	1.890.118	883.873	2.911.675
<b>Kennzahl EK-Rendite</b>	<b>9,01 %</b>	<b>4,24 %</b>	<b>11,82 %</b>
<b>Cashflow</b> (Ausschüttungen abzgl. eingesetztes Kapital )	<b>1.746.654</b>	<b>681.452</b>	<b>2.768.211</b>
<b>Ausschüttungen</b>	<b>2.911.779</b>	<b>1.846.577</b>	<b>3.933.336</b>

## Alternativen 1 u. 2: Beteiligung von Gemeinden mit eigenem Standort

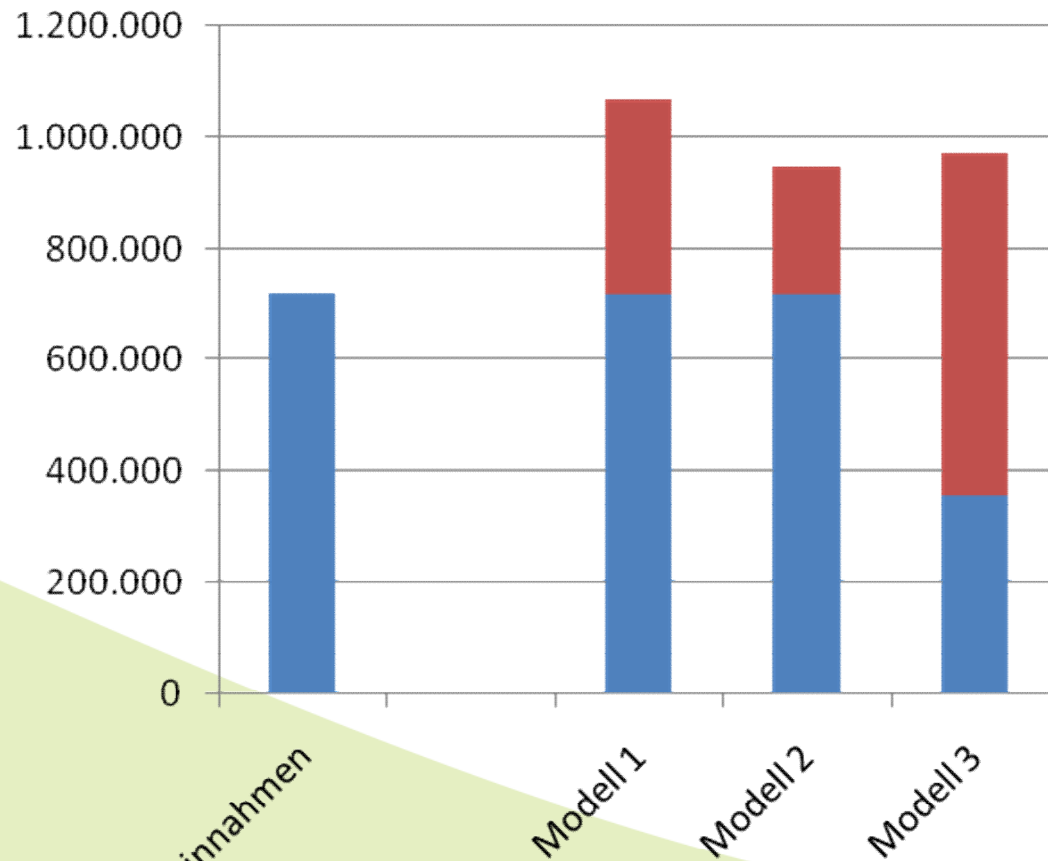
■ Gegenüberdarstellung der Modelle und mögliche Mehrerlöse – in 20 Jahren

	Alternative 1.	Alternative 2.		
Kriterien	Grundmodell "Verpachtung"	Modell 1	Modell 2	Modell 3
<b>Beschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pacht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pacht</li> <li>▪ +20% Beteiligung am Eigenkapital</li> <li>▪ Finanzierung aus Eigenkapital</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Pacht</li> <li>▪ +20% Beteiligung am Eigenkapital</li> <li>▪ Fremdfinanzierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 50 % Pacht</li> <li>▪ restliche Pacht kapitalisiert</li> <li>▪ Beteiligung</li> </ul>
Pacht:	720.064	720.064	720.064	360.032
+ Ausschüttung:	0	582.355	582.355	612.356
- Schuldendienst:	0	0	-353.815	0
- Eingesetztes EK:	0	-233.025	0	0
= Netto-Zuflüsse:	720.064	1.069.394	948.604	972.389
<b>höhere Netto-Zuflüsse gegenüber Pacht</b>		+ 349.330 = 48 %	+ 228.540 = 32 %	+ 252.325 = 35 %



## Alternativen 1 u. 2: Beteiligung von Gemeinden mit eigenem Standort

Mehreinnahmen aus Beteiligung gegenüber Pachtlösung - Modellvergleich



■ Netto-Ausschüttung  
■ Pacht

Nachrichtlich: zzgl. Gewerbesteuer

■ Standortgemeinde grundsätzlich

70 % = 322.000 €

■ Sitzgemeinde Projektgesellschaft

30 % = 138.000 €

© DKC

### Alternative 3: Beteiligung einer Gemeinde ohne eigenen Standort

■ Modellvergleich und mögliche Mehrerlöse in 20 Jahren bei 20% Beteiligung am Eigenkapital

	Alternative 3	
	Modell 4	Modell 5
Beschreibung	- 20% Beteiligung - Finanzierung aus Eigenkapital in €	- 20% Beteiligung - Fremdfinanzierung in €
+ Ausschüttung	582.355	582.355
- Schuldendienst	0	- 353.815
- Einsatz Eigenkapital:	- <u>233.025</u>	<u>0</u>
<b>= Netto-Zuflüsse</b>	<b>349.330</b>	<b>228.540</b>

## Ziel muss ein insgesamt nachhaltiger Ausbau der Windkraft sein






- Steuerung des Ausbauprozesses durch die kommunale Hand
- Konzentration auf interkommunal abgestimmte, umweltverträgliche, hoch profitable Standorte unter Beachtung des Naturschutzes (ökologischer und ökonomischer Nutzen)
- Generierung und möglichst umfassende Ausschöpfung von allen Einnahmen (ökonomischer Nutzen)
- Herstellung eines Vorteils- / Nachteilsausgleichs (Gemeinwohl)

Fazit:




Durch GStB RLP und den Landkreistag RLP gemeinsam vorgeschlagener Lösungsweg → **Alternative 4: Kommunale Energiegesellschaften**

## GstB/LKT RLP: Kommunale Energiegesellschaften

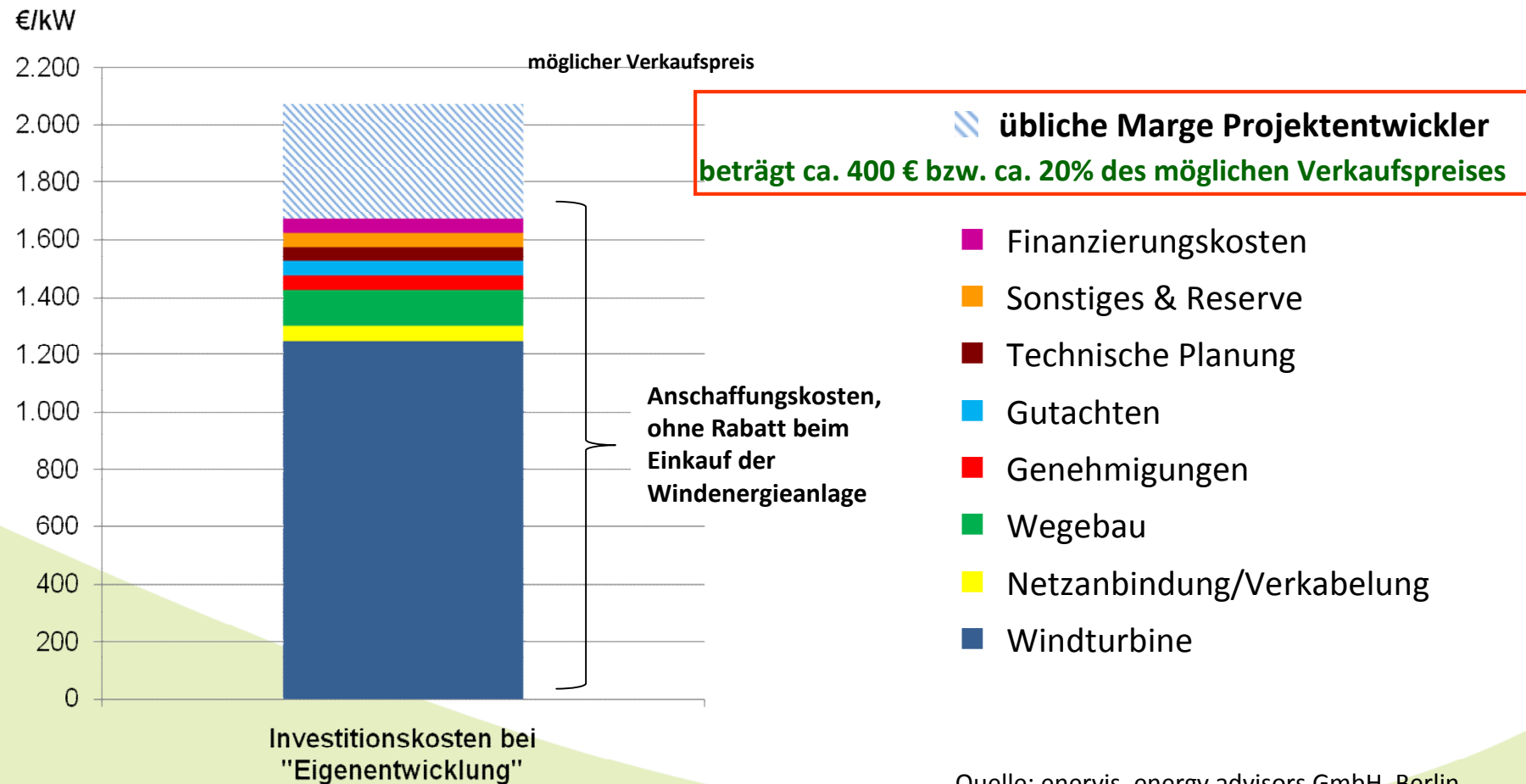
### Grundsätzliche Aufgaben:

-  Koordination von Flächennutzungsplänen
-  Ermittlung der bestmöglichen Standorte
-  Fairer Solidarpakt
-  Einbindung von Landesforsten
-  Nachhaltige Erhöhung der lokalen Wertschöpfung durch den Eigenbetrieb von Windenergieanlagen u. a.

### Grundsätzliche Ziele:

-  Keine Beschränkung auf Pachteinahmen
-  Optimierung der Planung- und Entwicklungserträge
-  Partizipation an Einspeisevergütung und Direktverkauf

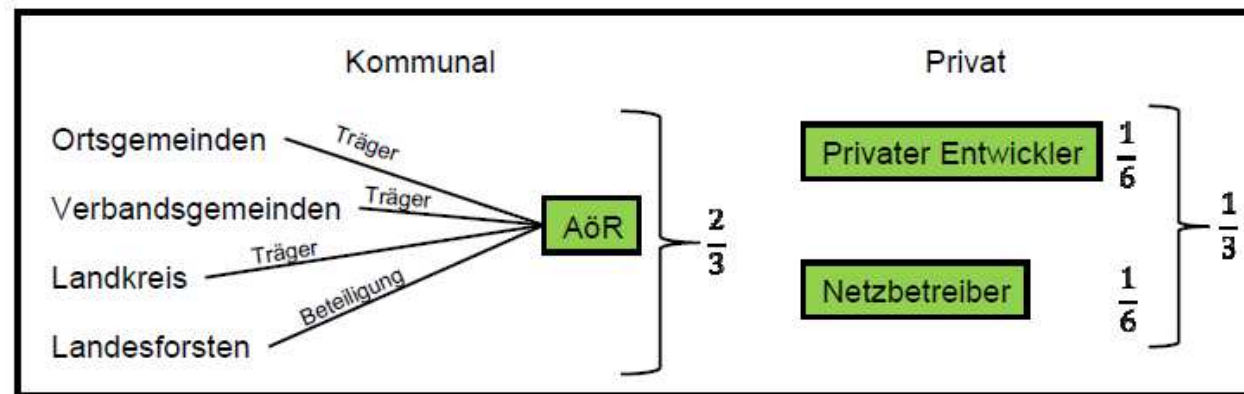
## Planungs- und Entwicklungserträge des Projektentwicklers von Windkraftanlagen in Euro je installierten Kilowatt.



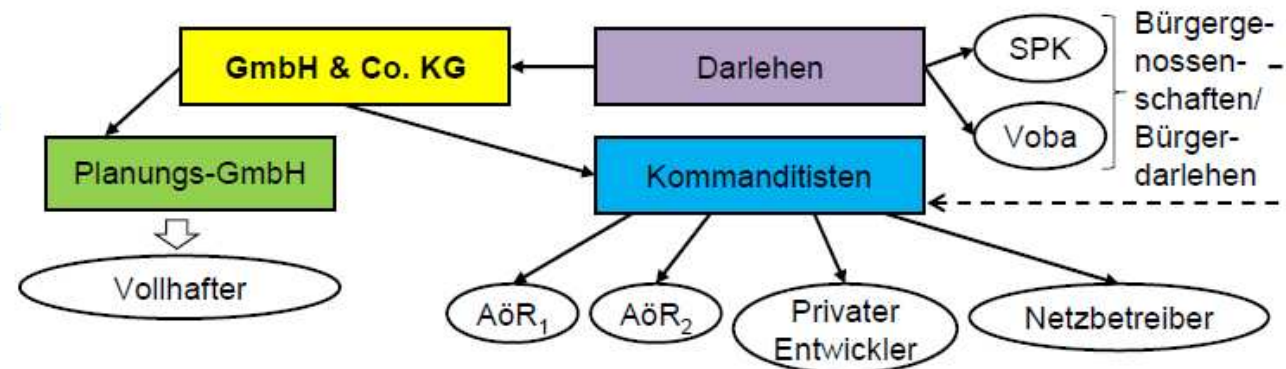
## Alternative 4: Kommunale Energiegesellschaft

### ■ mögliche Gesellschafterstruktur mit einer gemeinsamen AöR

1. Schritt  
Planungs-GmbH  
in Planungsphase



2. Schritt  
Projektgesellschaften  
in Errichtungsphase



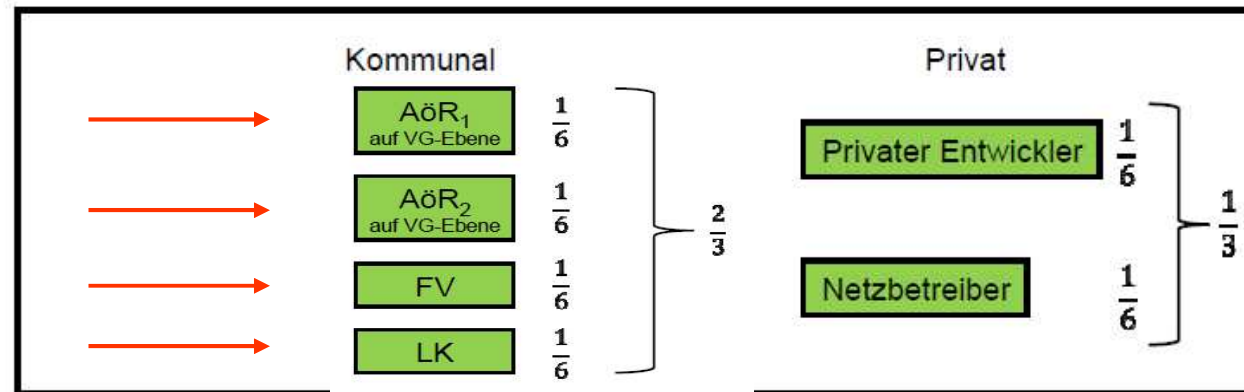
3. Schritt  
Besitz-/Betriebsgesellschaft  
in Betriebsphase

© Mittelrheinische Treuhand GmbH

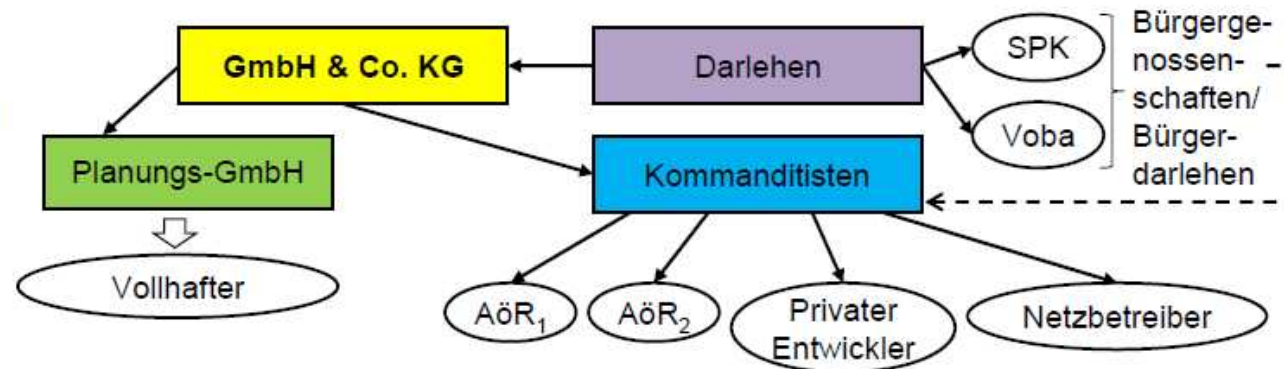
## Alternative 4: Kommunale Energiegesellschaft

### ■ mögliche Gesellschafterstruktur mit unterschiedlichen AöR

1. Schritt  
Planungs-GmbH  
in Planungsphase



2. Schritt  
Projektgesellschaften  
in Errichtungsphase



3. Schritt  
Besitz-/Betriebsgesellschaft  
in Betriebsphase

© Mittelrheinische Treuhand GmbH

## Vorteile kommunaler Energiegesellschaft gegenüber Pachtlösung

1. **Einsparung der Projektentwicklungsmarge**
2. **Risikominimierung und attraktive Renditen** in Betreibergesellschaft **durch gemeinsame Entwicklung und Betrieb** der windhöffigsten Standorte in der Region möglich
3. **Minimierung der Umweltbelastung**
4. **Solidarlösung:** Attraktive Chancen der Beteiligung für Kommunen ohne Standorte



## Vorteile kommunaler Energiegesellschaft gegenüber Pachtlösung

5. **Attraktive Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger**  
aufgrund geringer Kostenstruktur der Betreibergesellschaft
  
6. Erhöhung der regionalen Wertschöpfung:
  - **Gewerbesteuer** bleibt in Gänze vor Ort:  
70% Standortgemeinde, 30% Kommune des Betriebssitzes
  - **Einnahmen aus Betrieb** der Anlagen
  - **Dividenden** aus Beteiligung der Bürgerschaft
  - **Zinseinnahmen** durch Beteiligung regionaler Banken
  - **Aufträge für regionale Unternehmen** für Wartung der Anlagen (zusätzliches Einkommen, Arbeitsplätze vor Ort)

- Ergebnis:**
- Windkraft bietet Gemeinden eine große Chance für weitere Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien.
  - Neben einer Verpachtung entsteht durch Beteiligung an WKA ein erheblicher Mehrwert für Standortgemeinden und für Kommunen ohne eigenem Standort.
  - Selbst eine 20%-ige Beteiligung am Eigenkapital erhöht die Netto-Zuflüsse für Standortgemeinden um bis zu 48% gegenüber einer Pachtlösung.
  - Durch eine Teilkapitalisierung der Pacht kann sich eine Standortgemeinde auch ohne eine finanzielle Einlage am Unternehmen beteiligen.

- Ergebnis:**
- Eine optimale regionale Wertschöpfung wird durch die Entwicklung der Projekte unter kommunaler Führung erreicht.
  - Hierzu sollten „kommunale Energiegesellschaften“ gegründet werden, an der sich alle Orts- und Verbandsgemeinden beteiligen können.
  - Die Windkraftanlagen selbst könnten durch „kommunale Projektgesellschaften“ realisiert werden.
  - Im Sinne einer breiten Akzeptanz kann eine echte Bürgerbeteiligung nur unter dem Dach einer kommunalen Gesellschaft gesichert werden.

Die Energiewende findet im ländlichen Raum statt.

Ziel: Vor Ort vorhandenes Potential für erneuerbare Energie sichern und kommunal selbstbestimmt umsetzen, um das Sparvermögen vor Ort in lokale Wirtschaftskreisläufe einzusetzen.

„Das Gold des 21. Jahrhunderts ist Strom“



**Die Energieversorgung der Zukunft ...  
... Anderen überlassen ???**

„Wer neue Ufer entdecken will, muss den Mut  
haben, den sicheren Hafen zu verlassen.“

- Anonymus -

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Gregor Eibes, Landrat des Landkreises Bernkastel-Wittlich

[www.bernkastel-wittlich.de](http://www.bernkastel-wittlich.de)